

J. N. 184. 994

WIEN

I., MÖLKERBASTEI 5.

13. Jänner 1911.

Hochgeachteter Herr Professor!

Für Ihren liebenswürdigen Brief
und für die gütige Überendung
von 2 Exemplaren „Grillparzers
Gespräche etc.“ sage ich Ihnen
herzlichsten Dank. Alles was Sie
über Grillparzer mitteilen erregt
mein lebhaftes Interesse.


Ist Ihnen der Feuilleton-Artikel
der N. Fr. Presse ^(Beilage) den meine Schwester
Helene Grillparzer (es dürfte wohl
bald nach seinem Tode gewesen sein)
gewidmet hat? So viel ich mich
erinnere, war es recht gut. Doch dürfte

WIEN
KÖNIGSBERG
er freilich, da ihn Helene jedenfalls
mit Bewitzung ihrer Aufzeichnungen
geschrieben hat, kaum etwas Neues
für Sie enthalten. Es ist mit
— e — 2 (statt Helene Auspitz) unter-
zeichnet.

Wie ich beim Durchblättern Ihrer
Publication bemerkt habe, ist in
Helenes Aufzeichnungen auch von
einem Rudolf Lieben die Rede. Einen
solchen hat es nie gegeben. Wenn in
Helenes Notizen ein R vorkommt,
so kann damit nur entweder mein
jüngerer Bruder "Richard Lieben" oder
der spätere Gatte meiner Schwester Helene
"Rudolf Auspitz" gemeint sein. Die
"Sache ist natürlich von geringer Be-
deutung, doch, wenn Sie es wünschen,
wird es mir vielleicht gelingen festzustellen,

was sich auf Richard L. und was sich
auf Rudolf Auspitz bezieht.

Noch möchte ich erwähnen, dass mir
Grillparzer, als ich mich einmal von ihm
verabschiedete, einige eigenhändig von
ihm geschriebene und unterschriebene Verse
mitgab, von denen ich nicht weiß ob
sie gedruckt sind. Sie lauten:

- 
- „ Was edle Poesie
 - „ So hoch vor Allem stellt:
 - „ Sie ist der ganze Mensch
 - „ Und auch die ganze Welt.

Nochmals dankend, mit vorzüglicher
Achtung

Ad. Liebey

